

# Die Enge des Lagers

Pater Engelmar Unzeitig schreibt  
in einem Brief am 4. Juli 1943  
aus dem KZ Dachau



Pater Engelmar

**„Wie leicht wird alles,  
wenn man es in der Meinung  
tut, anderen in ihrer Not  
seelischen Trost und Hilfe  
zu erleben!“**

Pater Engelmars innige Freude überrascht uns. Mitten in der Not und Verzweiflung des Konzentrationslagers, dieser Stätte des Leidens und der Gewalt, fand er Glück und Zufriedenheit, Freude und Frohsinn.

## Gebet:

Herr, unser Gott, dein Sohn kam in die Welt, um uns von der Traurigkeit der Sünde zu befreien. Erhöre uns, wenn wir um die Gabe der christlichen Freude beten. Schenke uns jene Fröhlichkeit, die von dir ausgeht und zu dir zurückkehrt. AMEN

*Liebe Leserinnen und Leser,*

*in den kommenden Ausgaben der Zeitschrift Mariannahill möchten wir Ihnen das Leben von Pater Engelmar Unzeitig anhand einzelner Stationen näher bringen.*

Mit zum Schwersten im KZ Dachau gehörte es, niemals für sich allein sein zu können. Gemeinschaft, auch die Gemeinschaft von Hunderten von Priestern, kann Gewinn bedeuten, aber sie kann auch zur Qual werden, wenn diese Gemeinschaft kein freiwilliger Zusammenschluss von Menschen ist, sondern ein erzwungener; Gemeinschaft muss natürlich sein, darf das freie Streben der einzelnen Persönlichkeiten nicht unterdrücken; die „erzwungene Zusammengepferchtheit“, wie sie sich in Dachau ergab, war alles andere als eine Freude, meinte Pfarrer Franz Weinmann. Ganz ähnlich empfand es auch Albert Riesterer. Er war zeitweise Schlaftsaalkapo einer der Stuben vom Priesterblock 26. „Da gab es ständig Reibereien wegen der Fenster. Diejenigen, die in den oberen Stockwerken der Betten lagen, wollten Durchzug, die unten wehrten sich dagegen. Da verordnete ein Lagerarzt, dass zur besseren Durchlüftung an der Decke eine Öffnung, eine Art Kamin gemacht werde. Die Öffnung war mit einer Klappe versehen, und es brach daraufhin ein förmlicher Klappenkrieg aus. Klappe auf! Klappe zu!“ – An nasskalten Herbst- und eisigen Wintertagen wurden diese Probleme natürlich noch stärker empfunden, weil man nicht auf die Lagerstraße ausweichen konnte. Die Enge wurde unerträglich.

*Schreiben Sie uns Ihre Meinung: auf Facebook unter [www.facebook.com/paterengelmar.de](http://www.facebook.com/paterengelmar.de) oder im Internet unter: [www.engelmarunzeitig.de](http://www.engelmarunzeitig.de)*



*Auch auf den Toiletten gab es keine Privatsphäre*